

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 4 (1918)  
**Heft:** 44  
  
**Rubrik:** Schulnachrichten aus der Schweiz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

heraus, legt es auf die Bank, den Kopf darauf und schlafet ruhig ein — ein Viertelstündchen, ein Halbstündchen — und ihr träumet etwas vom Ballspiel und Räuberliedern. Wenn ihr dann wieder aufwacht, so gehen Rechnen und Französisch wieder leichter. Darum redet einmal daheim mit der Mutter wegen eines Kopfstissens! Oder eigentlich sollte die Schule die Kopfstissen gratis und nach Bedarf an die Schüler abgeben, so wie die Bücher und Peste. Es wird ja auch später noch ein

wichtiger Gegenstand für euch sein und euch begleiten, wenn ihr groß seid und als Kaufmann, Angestellter oder Handwerker an die Arbeit, auf den Zug in eine Versammlung oder auf Besuch geht. Ihr habt's doch schon gesehen, wie große Leute ein Handköffchen mit sich tragen? Wißt ihr, was darin ist? — Ein Kopfstissen natürlich, was denn sonst! Denn die großen Leute bekommen doch auch Schlaf, und dann müssen sie ihr Haupt sofort niederlegen können. Nicht wahr?

(Schluß folgt.)

## Schulnachrichten aus der Schweiz.

### Luzern. Hilfe für stellenlose Lehrkräfte.

Man schreibt dem „Vaterland“ vom Lande: Bald öffnen sich wieder die Tore des Schulhauses. Doch wie viele junge Lehrkräfte warten schon längst auf ihre berufliche Betätigung und sind in der Zeit der großen Teuerung ohne Einnahme. Möchte auch die hohe Behörde, die in verdankenswerter Weise allen Lehrkräften durch Teuerungszulagen entgegenkommt, dieser Verdienstlosen gedenken. Im Kanton Zürich zum Beispiel hat man viele Schulen älterer Lehrkräfte getrennt, resp. ihnen eine Assistenz-Lehrkraft beigegeben. Vielen betagten, finanziell gutgestellten Lehrkräften hat die Behörde bedeutet, zugunsten verdienstloser Lehrkräfte in den Ruhestand zu treten. Auch in dieser Hinsicht könnte bei uns etwas geschehen.

— **Nachteuerungszulage.** Der Regierungsrat hat angeordnet, daß bei der Oktober-Monatszahlung an die staatlichen Funktionäre auf Rechnung der anlässlich der kommenden Großratsitzung festzusetzenden Nachteuerungszulage pro 1918 vorläufig Fr. 300 plus 50 Fr. pro Kind ausbezahlt werden sollen. Wir nehmen an, auch die Lehrerschaft werde dieser Zuzahlung teilhaftig werden.

— **Pensionskasse.** Gemäß einem früheren Beschluß des Großen Rates, daß der Staat einer obligatorischen Pensionskasse für die im Dienste des Staates befindlichen männlichen und weiblichen administrativen Beamten, Angestellten und Arbeiter beitrete, unterbreitet nun der Regierungsrat dem Großen Rat eine Botschaft betr. Unterstützung einer Pensionskasse, die auch auf die Lehrerschaft der staatlichen Lehranstalten ausgedehnt werden soll. Er schlägt einen jährlichen Staatsbeitrag von acht Prozent der anrechenbaren Besoldung vor, die im Maximum 8000 Fr. betragen soll. Kassamitglieder haben einen Beitrag von 4 Prozent ihrer Besoldung zu leisten. Der vor einigen Jahren gegründete Verband der kantonalen Beamten, Angestellten und Arbeiter besitzt zur Zeit einen Fonds von 140 000 Fr., die Kasse soll am 1. Januar 1919 in Kraft treten. Man rechnet mit einem jährlichen Staatsbeitrag von etwa 110 000 Fr. Die Staatskasse besorgt auf eigene Kosten die Verwaltung der Pensionskasse. Sie umfaßt eine Invalidenkasse, die nach 35 Dienstjahren 60 Prozent ausrichtet, ferner eine Unterstützungs-

kasse für Hinterlassene eines Mitgliedes, die 50 Prozent der Alters- respektive Invalidenpension erhalten sollen und eine Sparversicherung für solche Staatsfunktionäre, die nicht in die eigentliche Hilfskasse aufgenommen werden können. Die Pensionsberechtigung beginnt mit dem zurückgelegten fünfsten Dienstjahr.

— **Malters.** In Basanne starb am 20. Okt. während eines Ferienaufenthaltes als ein Opfer der Grippe Herr Franz Käslin, Sekundarlehrer in Malters im Alter von 24 Jahren. In Luzern aufgewachsen, besuchte der Verstorbene die Kantonsschule und nachher das Lehrerseminar in Hitzkirch. Von 1913 bis im letzten Frühling wirkte er als Lehrer in Blatten bei Malters und seit einem halben Jahre als Sekundarlehrer in Malters. Er war ein gewissenhafter Lehrer voll idealer Begeisterung, von seinen Kollegen geliebt und geschätzt, von dem Volke allgemein geachtet.

R. I. P.

— **Appenzell A.-Rh.** Wegen zuvielen „Schulens“ obrigkeitlich zurechtgewiesen — das ist das neueste Erlebnis in unserm kleinstädtischen Schulleben zur Zeit des an Sensationen gewiß nicht armen Weltkrieges. Der immer noch herrschenden Grippe wegen mußte die Wiedereröffnung der Schulen des innern Vandessteiles, die auf Anfang September gefallen wäre, von der Regierung mehrmals verschoben werden, so daß selbst jetzt noch die Ferien dauern. Zwei Schulgemeinden, die sich für grippefrei hielten, hatten vor einiger Zeit trotzdem mit den Schulen wiederum begonnen und zogen sich dadurch einen obrigkeitlichen Rüssel zu strammer Einhaltung der Verfügungen zu.

Ueber-Schuleifer — das ist unseres Dafürhaltens ein halbes Wunder im nicht eben überschulfreundlichen Appenzell.

— **St. Gallen. Rebstein.** Am St. Gallustage erhöhte die Gemeindeversammlung die Besoldung des Pfarrers von 2500 auf Fr. 3000, die des Kaplans von 2000 auf Fr. 2500; außerdem gewährte sie jedem Geistlichen Fr. 600 Teuerungszulage. — Für die drei Lehrer wurde die Barbesoldung von Fr. 2100 auf Fr. 2800 erhöht; dazu kommen freie Wohnung oder Wohnungsentuschung, voller Beitrag an die Pensionskasse und 200 bis 650 Fr. Zulagen für Nebenämter in der Gemeinde.

J. B. A.